Damit auch ganz Arme eine Chance haben

Verein Indienhilfe Wallenhorst entsendet zwei Bramscher als Jobtrainer nach Bhopal

Von Joachim Dierks

WALLENHORST/BRAMSCHE. 200 Bewerbungsmappen, 150 Kugelschreiber, 10 Lineale, 200 große Briefumschläge und etliche Packen Wasserzeichen-Papier – der Verein Indienhilfe Wallenhorst hat groß eingekauft. Kristina Bosewitz und Andreas Rod sind leicht geschockt und überlegen, wie sie all das in ihre Koffer kriegen sollen. Vorsitzender Jürgen Fluhr hofft, dass die ehemaligen Schüler des Greselius-Gymnasiums Bramsche nicht allzu viel Übergepäck-Gebühren berappen müssen.

Das soll alles mit ins Flugzeug: Kristina Bosewitz und Andreas Rod (von links) übernehmen von Jürgen Fluhr eine Fuhre Schreibwaren. Foto: Joachim Dierks

Sie reisen für einen Monat nach Indien, um Schulabgänger fit zu machen für die erste Bewerbung. Sofort drängt sich eine Frage auf: Gibt es solche Schreibwaren nicht in der aufstrebenden Wirtschaftsmacht Indien? „Im Prinzip ja", sagt Indien-Experte Jürgen Fluhr, „aber für unsere Zielgruppe wäre das dort unerschwinglich teuer." Zielgruppe von Kristina und Andreas sind Absolventen der Slumschulen des katholischen Ordens der Pilar Fathers, der sich in der Region Bhopal (Nordindien) um die Ärmsten der Armen, um ansonsten völlig perspektivlose Kinder und Jugendliche kümmert.

„Es gibt in Indien 200 Millionen Wohlhabende, 200 Millionen in der Mittelschicht und 800 Millionen Arme", sagt Jürgen Fluhr, „und arm sein in Indien heißt: richtig arm sein, um die tägliche Handvoll Reis betteln zu müssen, chronisch mangelernährt und anfällig für Krankheiten zu sein und Analphabet." Durch eine gewachsene persönliche Freundschaft zu dem Pilar-Pater Franklin Rodrigues hat Fluhr sich dem Ziel verschrieben, die von dem Orden in Kindergärten, Waisenhäusern und Schulen vorbereiteten Jugendlichen nach der Schule nicht ihrem Schicksal zu überlassen, sondern möglichst viele von ihnen in den Wirtschaftsprozess einzugliedern.

Dafür bietet Bhopal nicht die schlechtesten Chancen. Zahlreiche indische und internationale Unternehmen in der Region brauchen vorgebildete Arbeitskräfte. Deshalb ist Fluhr zusammen mit dem Pilar-Orden im Begriff, eine Berufsschule nach deutschem Muster aufzubauen. Durch Kontakte zu verschiedenen deutschen Unternehmen mit Produktionsstätten in Nordindien, darunter VW, Mercedes, Putzmeister, BMW, Renk Getriebebau, MAN und die Deutsche Post, weiß Fluhr, wie die Einstellungsbedingungen der großen Firmen lauten: „Man muss dort eine anständige schriftliche Bewerbung vorlegen, nicht anders als in Deutschland."

Da traf es sich gut, dass Fluhr in Kontakt kam mit Kristina Bosewitz und Andreas Rod. Beide haben am Greselius-Gymnasium in Bramsche Abitur gemacht. Ihre Schule ist auf Vermittlung des Indienhilfe-Vereins die Partnerschule der Prakash Vidhyalaya Higher Secondary School in Bhopal geworden. Die jungen Studenten – sie studiert in Freiburg Englisch und BWL, er in Bremen Gesundheitswissenschaften – sind schon länger vom Fernweh gepackt und waren auf der Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung in den Semesterferien. Unternehmensberater Fluhr verpasste ihnen in einem Crash-Kurs das notwendige Rüstzeug für Bewerbungstrainings und organisierte ihren Aufenthalt bei Father Franklin. Für Unterkunft und Verpflegung sorgt der Orden, die Flüge müssen sie allerdings selbst bezahlen.

Ein kleiner Raum im Priesterseminar wird der Ort sein, an dem sie in einem ersten Durchgang 25 junge Inder auf das Berufsleben in einem europäisch geführten Unternehmen vorbereiten. Oder auch in einem indischen. Denn die arbeiteten auch alle nach westlichen Standards und seien zertifiziert, weiß Fluhr, da sie nach Europa exportieren. In Zusammenarbeit mit der Deutsch-Indischen Handelskammer in Düsseldorf hat er das „Curriculum" des Berufsvorbereitungskurses gestrickt. „Es läuft ganz ähnlich ab wie in Deutschland", so Fluhr, „nur die Passbilder für die Bewerbung müssen in Indien ein anderes Format haben, nämlich 2 x 2 Zoll, also 5 x 5 Zentimeter."